

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Der Winter geht dem Ende zu. Ein Winter, der uns nicht wegen seinem tollen Schnee, sondern wegen seiner Lawinenunfälle in Erinnerung bleiben wird. Die Saison ist noch nicht ganz vorbei, doch die Zahl der Todesopfer ist bereits jetzt höher als im langjährigen Durchschnitt. Eine Bestätigung, dass schneearme Winter mit ihrem schlechten Schneedeckenaufbau „gefährlicher“ sind? Zweifelsohne.

Dennoch waren da Lawinenereignisse, die besonders bewegten. Jener im Diemtigtal oder im Val Lasties zählt dazu, wo neben „Freizeittourengehern“ auch Retter ums Leben kamen. Oder die tödlich Verunglückten oder glücklich Geretteten, welche ohne LVS unterwegs waren – auffallend viele.

Aufmerksam beobachtet und kommentiert wurden diese Unfälle von den Medien – wie gewohnt. Und auch wenig überraschend blieb hier alles beim Alten: dieselben Fragen, dieselben Vorwürfe, dieselben Forderungen nach Bestrafung ermüdend. Nur ganz wenige Journalisten nahmen sich Zeit und Mühe sich mit dieser Thematik seriös auseinanderzusetzen und entsprechend zu berichten. An dieser Stelle Dank dafür. Und dann war da noch ein Ereignis, das alles – sogar die Erdbebenkatastrophe auf Haiti – kurzzeitig in den Hintergrund rückte: Der unfassbare Skandal um den „Schweineversuch von Vent“. Doch lesen Sie dazu den Bericht der verantwortlichen Mediziner auf Seite 36. Drei weitere Beiträge in dieser Ausgabe beschäftigen sich noch mit Schnee: Der unglaubliche Bericht von Carlo Frasnelli von seinem Spaltensturz (er blieb mit einem Fuß an der Klammern der TLT-Bindung seines verkeilten Schis hängen), der Beitrag von Christian Rath, der die Verwendung der Lawinennotfallausrüstung kritisch beleuchtet und jener von Walter Würtl über das Begehen von Gletschern auf Schihochtour. Walter beschreibt die entsprechenden Standards und Bergetechniken (die auch im Sommer ihre Gültigkeit haben); das Besondere ist aber, dass dieser Beitrag erstmals die Empfehlungen von OeAV, DAV und SAC beinhalten – alle haben sich „geeinigt“ bzw. sind die landestypischen Unterschiede so groß nicht.

Und genau das möchten wir in Zukunft öfter abdrucken: Gemeinsame, grundlegende Empfehlungen zu den verschiedenen Bergsportarten. Danke an Chris Semmel, Bruno Hasler und Karl Schrag für ihre engagierte Mitarbeit an diesem Projekt. Der eigentliche Schwerpunkt dieser Ausgabe ist allerdings Solo-Bergsteigen. Alex Huber gibt einen Überblick über die Entwicklung des Free Solo und erzählt, wie er dazu gekommen ist, und Heinz Zak berichtet von seiner Winterüberschreitung des Karwendel-Hauptkammes. Beides sehr persönliche Beiträge. Christine Kopp – die ber(g)sönlichkeit in diesem Heft – sprach anlässlich seines 80. Geburtstages mit Walter Bonatti und da dieser nicht verraten hat, wie er das damals bei seiner Dru Allein-Erstbegehung gemacht hat, haben wir Heinz Zak gebeten zu erklären, wie man sich Solo sichern kann. Nicht unbedingt zum Nachmachen empfohlen, aber interessant.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen und eine gute Zeit im Gebirg
Peter Plattner, Chefredakteur

